Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 31 (1936)

Heft: 3

Artikel: Die Heimarbeit des Berner Oberlandes sucht neuzeitliche Entwürfe für Sportpreise und Gebrauchs-Artikel

Autor: Born, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-172809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Heimarbeit des Berner Oberlandes sucht neuzeitliche Entwürfe für Sportpreise und Gebrauchs-Artikel

Die Heimarbeit im Berner Oberland hat schon in ihren allerersten Lebensjahren nach guten Paten Umschau gehalten. Das Schicksal war ihr günstig gesinnt; es hat ihr an ihre Wiege auf der einen Seite den Heimatschutz, auf die andere den Fremdenverkehr gestellt. Dem erstern verdankt sie den gesunden künstlerischen Grund auf dem sie ihr Haus aufgebaut hat, dem letzteren Absatzmöglichkeiten, die ihr jahrzehntelang eine vorteilhafte wirtschaftliche Entwicklung sicherten. Heute aber, hat die Wirtschaftskrise einen ihrer Taufpaten ausser Stande gesetzt, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Wohl bringt der Fremdenverkehr noch tausende von Gästen in unser Land, aber die Kaufkraft dieser Gäste ist arg zusammengeschrumpft. Nicht nur die Heimarbeit, nein, die ganze Wirtschaft leidet darunter. Diejenigen Wirtschaftszweige aber, wie in der Heimarbeit die Holzschnitzerei beispielsweise, die ihre Erzeugnisse einseitig auf den Geschmack der Fremden einstellten und dabei stehen blieben, sind besonders schwer davon betroffen. Wer aber gibt den Bedürftigen in den Bergen Arbeit, wenn es die Heimarbeit nicht mehr vermag? Die Antwort auf diese Frage ist leider nur zu klar. Niemand wird in der Lage sein, die wirtschaftlich und sozial so bedeutungsvolle Aufgabe zu übernehmen. Wir müssen uns daher alle, die wir für die Heimarbeit tätig sind, die wir im Heimatschutz mithelfen, nicht nur Architektur und Landschaft, sondern auch das Volk selbst in seiner Eigenart zu erhalten, fragen, gibt es noch Möglichkeiten, der Bergheimarbeit in dem Sinne zu helfen, dass sie aus eigener Kraft wiederum vorwärts schreiten kann? Im Gegensatz zur erstgestellten Frage antworten wir hier mit einem zuversichtlichen Ja. Es sind noch lange nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Ein Erfolg setzt aber auch eine aktive Mitarbeit der Heimarbeit selbst voraus. Wenn sie neue Absatzmöglichkeiten will, dann muss sie sich unbedingt den Wünschen und dem Geschmack der neuen Kundschaft anpassen. In dieser Hinsicht ist viel unterlassen worden, das sich heute rächt. Nun möchten wir einmal versuchen, gemeinsam mit unseren Freunden gute Entwürfe für die verschiedensten Heimarbeitszweige zu schaffen. Wir sind überzeugt, dass gerade aus denjenigen Kreisen, die mit der Heimarbeit weder persönlich noch örtlich verbunden sind, die nicht unter dem Einfluss der Tradition stehen, neue, gute Ideen kommen werden.

Wenn wir uns vorab an die Heimatschutzkreise wenden, so tun wir es aus dem Grunde, weil wir uns von dieser Seite am meisten versprechen. Die neuen Motive, die wir suchen, sollten einfach sein, dem jeweiligen Rohmaterial entsprechen und so, dass sie auch technisch bewältigt werden können. Man vergesse nie, dass die Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen ihr Kunstgewerbe als Neben- und Füllarbeit betreiben und oft unter recht ungünstigen Voraussetzungen arbeiten müssen. Um zum Ziele zu gelangen, haben wir uns zu einem **Wettbewerb entschlossen.** Dieser soll die Grundlage schaffen, einmal für eine **Erneuerung der Muster für kleinere Artikel mit praktischem Wert** und dann besonders für die **Herstellung von Gegenständen, die sich als Gaben für sportliche Anlässe eignen.** Die erstern sollen mithelfen, den Umsatz-Ausfall zu decken, der durch den Verlust des Fremdengeschäftes (Souvenirartikel) entstanden ist. Bei Familienfesten, auf Weihnachten, Ostern usw., ist immer ein grosser Bedarf nach praktischen Geschenkgegenständen in mittlerer Preislage vorhanden. Diesem möchten wir in vermehrtem Masse entgegenkommen. Andererseits sehen wir neue Absatzmöglichkeiten auf dem Gebiete des Sportes. Wer die Gabentische bei unseren sportlichen Veranstaltungen einmal näher betrachtet, der wird über den Geschmack unseres Volkes oft einen merkwürdigen Eindruck mit sich heimtragen. Und doch wären unsere Heimarbeitszweige zweifellos in der Lage, zweckmässige, schöne und bodenständige Arbeiten herzustellen, die sowohl in eine einfache, wie in eine reiche Stube hineinpassen. Wir haben solche Preise an verschiedene wintersportliche Anlässe geliefert und deren Gewinner haben sich aufrichtig darüber gefreut. Die einzelnen Sportarten liefern für sich eine Unzahl von Motiven, die als Holzplastik, als Tonfigur, als Medaillon, aber auch als feine Zeichnung in einem Gewebe ausgearbeitet werden können. Bereiten aber nicht beispielsweise auch Sportstrümpfe aus handgesponnener Wolle und dergleichen aus der Bergbauernwerkstatt viel grössere Freude, als die zahllosen, oft sinnlosen Artikel ausländischer Herkunft, womit der Empfänger auch mit dem besten Willen nichts anzufangen weiss? Aber all die Möglichkeiten die sich bieten, wollen wir jetzt nicht verraten. Wir hoffen, unser Wettbewerb werde recht viele neue Ideen hervorbringen.

Wettbewerbsbedingungen.

1. **Teilnehmer:** An dem Wettbewerb kann jedermann teilnehmen. Die Zahl der Entwürfe ist freigestellt.

2. **Als Gegenstände kommen in Frage:**
   a) Neuzeitliche und neuartige Gebrauchsartikel in der mittleren Preislage, d. h. von Fr. 5.— bis Fr. 30.—.
   b) Ebensolche Gegenstände, die sich zu Sportpreisen eignen. Preislage von Fr. 10.— bis 100.—.

3. **Die Entwürfe sollen umfassen:**
   a) *Schnitzerei* in Holz und Elfenbein: Modelle in natura oder Gips, Ton, Plastilin. Maßstab 1 : 1.
   b) *Keramik:* Modelle in natura oder Gips, Ton oder Plastilin. Modelle eventuell bemalt oder Farbskizze separat auf Papier. Maßstab 1 : 1. Papierformat siehe unten.
   c) *Handweberei* in Wolle, Leinen, Baumwolle, etc. Modelle in natura oder Zeichnungen in farbiger Darstellung. Maßstab freigestellt. Papierformat siehe unten.
   d) *Klöppelarbeiten:* Modelle in natura oder Zeichnungen für Dessins und Verarbeitungsmöglichkeiten fertiger Stoffe, weiss auf schwarzem Grund. Maßstab 1 : 1. Format siehe unten.

   Formatvorschriften: Alle Zeichnungen sind im Normalformat A 4 = (21×29,7) oder A 3 = (29,7×42) oder auf diese Formate gefaltet einzureichen und in einer Mappe abzuliefern. Gerollte Zeichnungen werden nicht angenommen.

4. **Ablieferungstermin:** Sämtliche Entwürfe sind bis **1. Juli 1936, 18.00 Uhr, franko** an das Gewerbemuseum in Bern einzureichen, oder bis zu dieser Stunde einem schweizerischen Postbüro zur Spedition zu übergeben. Jede Sendung soll nebst der Adresse den Vermerk tragen: Wettbewerb O. H. W. — Verspätete Ablieferung oder Einsendung kann den Ausschluss der betr. Sendungen zur Folge haben. — Jeder Entwurf (inbegriffen die dazugehörenden Zeichnungen) soll mit einem Kennwort versehen sein. Dieses Kennwort ist genau zu wiederholen auf einem Briefumschlag, in welchem sich die genaue Adresse des Verfassers befindet.

5. **Preis:** Dem Preisgericht stehen für die Prämiierung der besten Arbeiten Fr. 1000.— zur Verfügung und für Ankäufe weitere Fr. 500.—. Die Abstufung der Preise und deren Verteilung unter die vier Kategorien 3a—d ist Sache des Preisgerichtes und ist ihm darin freie Hand gelassen.

6. **Das Preisgericht** besteht aus den Herren: Dr. H. Born, Direktor des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes, Interlaken; F. Frutschi, Vorsteher der Schnitzlerschule Brienz; R. Greuter, Direktor der Gewerbeschule Bern; Frl. Hirschi, Fachlehrerin an der Frauenarbeitsschule Bern; Hans Haller, Direktor des Kantonalen Gewerbemuseums Bern; Ad. Schweizer, Kunstkeramiker, Steffisburg-Station. Das Preisgericht ist ermächtigt, sich gegebenenfalls durch Beiziehung weiterer Fachleute zu ergänzen.

7. **Ausstellung und Entwürfe:** Nach erfolgter Prämiierung werden die sämtlichen Arbeiten im Gewerbemuseum ausgestellt. Nach Schluss dieser Ausstellung gehen die sämtlichen prämiierten und angekauften Arbeiten mit allen Rechten in den Besitz des Oberländer Heimatwerkes über. Die übrigen Arbeiten werden den Verfassern franko zugestellt.

8. **Verwendung der Entwürfe** (prämiierte und angekaufte). Das Oberländer Heimatwerk erwirbt durch die Prämiierung und den Ankauf das Recht, die betr. Entwürfe ausführen zu lassen, die Entwürfe und Photos von ausgeführten Arbeiten zu publizieren unter Angabe des Verfassers, ausgeführte Stücke zu verkaufen, kurz jede Verwendung, die dem idealen Zweck der Veranstaltung entspricht, ohne dass daraus eine Entschädigungspflicht an die Verfasser entsteht.

9. **Jeder Teilnehmer** anerkennt durch seine Beteiligung die vorstehenden Wettbewerbsbedingungen und den Spruch des Preisgerichtes in allen Teilen.

Korrespondenzen mit einzelnen Teilnehmern, den Wettbewerb betreffend, können nicht ausgeführt werden.

Interlaken, den 16. April 1936.

Für das Oberländer Heimatwerk:
Dr. H. Born.

REDAKTION: DR. ALBERT BAUR, RIEHEN BEI BASEL, MORYSTR. 4 a. TELEPHON 25.648